Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 10. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, Juli 6, 1876. | Nro. 49.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.
Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.
The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County s larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:
Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Eigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.
Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors, Administrators- und Assignie's-Anzeigen $2.50
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. .... 50 Cts.
☞ Alle Briefe, Mittheilungen ꝛc. müssen wie folgt adressirt werden:
J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO. ADVERTISING AGENTS 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Georg J. Happ,
Wein, Liquör
und
Lagerbier - Saloon,
N. W. Ecke der 23. Straße und Fairmount Avenue,
Philadelphia, Pa.
Privatzimmer für Familien sowie auch für Kostgänger sind zu haben, und zwar zu billigen Preisen. Gute Bewirthung wird garantirt.
Philadelphia, Juni 1, 1876-tf.

Friedrich Dockenwadel,
Union-Hotel,
Ecke der Taney und Brown Straße, (zwischen der 26. und 27. Str.,)
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Conrad Friederich's
Deutsches Gasthaus,
No. 3216 Markt Straße, gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis.
Juni 1, 1876—3Mt.

John Dönges'
Hotel,
4034 & 4036 Girard Avenue, gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Stephan Hartmaier's
Hotel,
4412 & 4414 Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Manhood, How Lost, How Restored.
Just published, a new edition of **Dr. Culverwell's Celebrated Essay** on the radical cure (without medicine) of SPERMATORRHŒA or Seminal Weakness, Involuntary Seminal LOSSES, IMPOTENCY, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marraige, etc.; also CONSUMPTION, EPILEPSY and FITS, induced by self-indulgence of sexual extravagance, &c.
☞ Price, in a sealed envelope, only six cents.
The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self-abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain and effectual by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately, and RADICALLY.
☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.
Sent under seal, in a plain envelope, to my address, postpaid, on receipt of six cents or two post stamps.
Address the Publishers;
F. BRUGMAN & SON,
41 Ann St., New York, Post Box 4586.
July 29, 1875—1Y.

Sind Sie es,
welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.
Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und
Sie können genug sparen
wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,
um die Fahrt zu bezahlen
von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

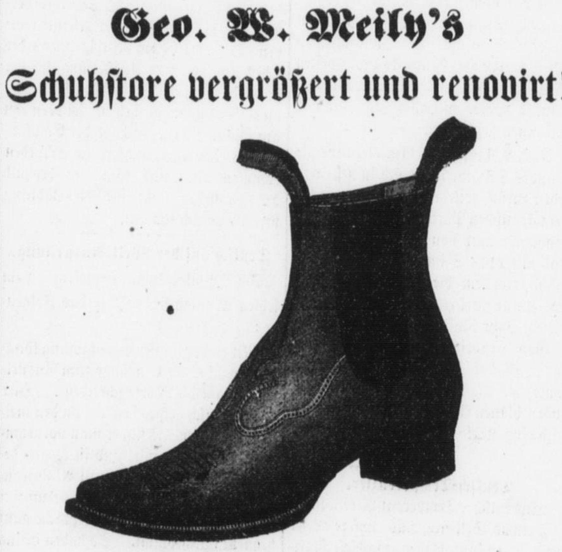
Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.
Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.
Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine **Garantie** gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.
Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten **mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses,** um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „**Oak Hall**" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der **Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.**

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.
Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt.
Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.
Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.
Wanamaker und Brown.

Großartige Eröffnung!
Geo. W. Meily's
Schuhstore vergrößert und renovirt!



Ein ungeheurer Vorrath von
Schuhen, Stiefeln, Spazier-Schuhe,
und Slippers aller Sorten,
Wholesale und Retail.
No. 214 & 216 Markt Straße, Harrisburg,
dem Courthaus gegenüber.
Mai 25, '76.—sep'75

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.
Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.
Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett, Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.
☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."
Adresse:
Louis Bagger & Co.,
Patent-Agenten,
Washington, D. C.
März 23, 1876.

Pure Native Wine.
(Aechter einheimischer Wein.)
Bei dem Unterzeichneten sind stets die besten Sorten des allgemein beliebten **Egg Harbor Weines** zu haben.
Auch bringt derselbe sein best-assortirtes Lager **Rebstöcken** empfehlend in Erinnerung.
John Hoenes,
Egg Harbor City, N.-J.
März 9, 1876—3Mt.

Teutonia
Bau- und Spar-Verein,
No. 5.
Dieser Verein versammelt sich jeden **Donnerstag Abend** um 7½ Uhr im Lokale der **Gebrüder König.** Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1875—13.

Continental Lebens-Versicherungs Gesellschaft
von
New-York.

Die vom besten Erfolg begünstigte Lebens Versicherungs-Gesellschaft des Landes.
Capital, $7,000,000,
Eine Zunahme von $3,000,000.
J. F. Eaton,
General-Agent,
No. 26 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, Juli 29. 1875—13.

G. Walter & Bro.,
Fabrikanten und Bottler von
Porter, Ale, Brown Stout, Lagerbier und Weißbier, Cider, Sarsaparilla, Mineral-Wasser, u. s. w., u. s. w.,
No. 719 Franklin & 52 Lemon Straße,
Reading, Pa.
☞ Bestellungen werden prompt besorgt.
Reading, August 5, 1875—13.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St
Reading, Pa., Mai 15, 1873—tf.

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.
Marietta, Pa., April 8, 1875—13.

Friedrich König's Gasthaus
zu den
„Sechs Schwaben,"
No. 505 East-State Straße,
Harrisburg, Pa.
Vorzügliches Lagerbier, reine Liquöre, excellenter **Schweizer** und **Limburger Käse,** freundliche Aufwartung. Um fleißige Einkehr nicht allein seiner eigenen Landsleute, sondern auch allen andern Menschenkinder und Nationen, ersucht der
„**Siebente Schwabe.**"
Harrisburg, Mai 18, 1876-tf.

National-Haus,
1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.
Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet.
Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Jetzt ist die Zeit.
Das Frühjahr ist da!
Neue
Frühlings- und Sommer-Waaren.
Zur bevorstehenden Saison mache ich meinen geehrten Kunden und Gönnern auf meine
Frühlings- & Sommer-Waaren
aufmerksam, bestehend in
feinen Tüchern, feinen Doskins und Cassimere,
die neuesten Fabrikate von Worstet, fancy
Hosen- und Westen-Mustern
von den beliebtesten Farben; nebst einer glänzenden Auswahl von
Furnishing Goods
für Herren und Knaben.
Auch bin ich bereit, einem jeden Besucher meine Waaren bei der Yard zu verabreichen.
Dankend für das bisher mir geschenkte Zutrauen, bitte ich, solches mir auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
Ferdinand Engel,
No. 1109 Nord Dritten Straße, 4te Thüre oberhalb der Herr Straße,
Harrisburg, April 10, 1876—2Mt.

General Ballier's
Fairmount Avenue Hotel,
Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.
John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

Mansion-Haus,
32½ Straße und Ridge Avenue,
Philadelphia, Pa.
F. A. Schuster, Eigenthümer.
Fremde und auch einheimische Gäste finden in diesem Hotel stets willkommene Aufnahme und die beste Bedienung. Es ist der einzige öffentliche Unterhaltungsort, östlich gegenüber dem Fairmount Park gelegen.
Philadelphia, Pa. November 18, 1875—tf.

Gustav Bergner. Charles Engel.
Bergner & Engel,
Lagerbier-Brauer
Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Friedrich Haas'
Lager-Bier-Saloon,
Front Straße, nahe der Gay Straße,
Marietta.
☞ Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.
Marietta, Januar 7, 1876—1j.

Rothacker's
Hotel & Restauration
nach Europäischem Styl,
No. 1919 Markt Straße,
Philadelphia.
Importirte Weine, deutsches Bier und vorzügliche Speisen sind stets zu haben.
Kost und Logis nach Wunsch.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Germania Haus.
Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unter obigem Namen eine
Neue Restauration
an der Main Straße in
Beaver Falls
eröffnet hat, wo er für Fremden wie einheimischen Gäste auf's Beste sorgen wird. — Um geneigten Zuspruch bittet
John F. Ruckert,
Beaver Falls, Beaver County, Pa.
Juni 8, 1876—1Mt.

Hugh J. McClosky,
Händler in
Familien-
Kohlen,
Klafter- und
Feuer-Holz
von jeder Art und Sorte.
☞ Kohlen und Holz werden kostenfrei in die Keller geliefert.
Office und Kohlenhof:
Nordwest Ecke der State und Canal Straße.
Harrisburg, Jui 22, 1875—1j.

Poesie.

's Herz wird nicht alt.

Von Anna Metz Byland.

Ei, seht den Großvater, den Winter im Haar,
Er, spielt mit den Enkeln so fröhlich:
Ein Kind in der Kinderchen munterer Schaar,
Wie glänzen die Blicke so selig!
Längst sind ihm die Jahre der Kindheit verhallt,
Ist froh wie ein Kind doch, denn 's Herz
wird nicht alt.

Und scherzet das liebliche Kind auf dem Schooß,
Gedenkt er entschwundener Zeiten,
Wie er und die Mutter, o freudiges Loos!
An der Wiege des Säuglings sich freuten,
Und wie es das erste Gebetlein gelallt,
Sie hören es noch, denn 's Herz wird
nicht alt.

Nun tritt er in Brautstaat in seliger Lust,
Und vergnügt zu der trauliche „Alten,"
Und drückt sie lieb' warm, so treu an die Brust,
Und küßt sie trotz Runzeln und Falten!
'S ist heute ihr Brauttag! der Liebe Gewalt
Verjünget sie Beide; denn 's Herz wird
nicht alt.

Dort unter den Maien beginnen den Tanz
Die Kinder und Enkel zum Feste;
Sie winden dem Silberhaar Rosen zum Kranz
Im Kreise der fröhlichen Gäste.
Da nicken, wenn lockend der Walzer erschallt,
Großeltern im Takte, denn 's Herz wird
nicht alt.

Es schleichet sein Freund in dem munteren Kreis
Zu grüßen die glücklichen Alten,
Großvater herzt ihn so innig, und weiß
Der Thränen sich nicht zu enthalten:
„Wo ist uns're Jugend! Wie sind wir so alt!
Doch jung ist die Freundschaft," denn 's
Herz wird nicht alt.

Und wenn der Großvater zur Kirche hin geht—
Der Mutter gelingt es schon selten —
Zu stammeln sein seliges Dankgebet
Dem gütigen Schöpfer der Welten,
Ergreift sie ein Sehnen, und kommt er nicht
bald,
So fühlt sie sich einsam, denn 's Herz
wird nicht alt.

Die Jahre verrauschen, die Rosen verblüh'n,
Die Wangen verbleichen! — O lasset
Die Flammen der Liebe die Herzen durchglüh'n,
Dann, wenn auch die Locke erblasset,
Bewahrt uns der Freundschaft,
der Liebe Gewalt
Für's Alter die Jugend, solch
Herz wird nicht alt.

(Fortschritt.)

Unterhaltung.

Schnörkel in einer Familie.

Es war gestern Abend, als Herr Augustus Knetschke den Straßenbahnwagen in der angenehmen Erwartung bestieg, den Rest des Tages nach dem Genuß eines guten Abendbrodes in Kreise seiner Familie zu verbringen. Ein Packet Bananen und Radieschen lag auf seinen Knien. Er lächelte.

Als er sein Haus betrat, schwand das Lächeln von seinem breiten, ehrlichen Gesicht. Die Teppiche waren aufgerissen, Pfützen von Seifenwasser bedeckten den Boden und aus den Ecken starrten ihm aufgeschichtete Berge von Möbeln entgegen.

„Hat es gebrannt?" fragte er niedergeschlagen das Dienstmädchen, indem er sein Packet in den Kohleneimer legte, der auf dem Kaminsims stand.

„Nein," sagte die Jungfrau, die in ihrem Aufzuge in ihren mit Seifenwasser getränkten Lumpen einer Vogelscheuche möglichst ähnlich sah.

„Habt Ihr ein Erdbeben gehabt?" fragte er mit einem Anfluge von Galgenhumor weiter, indem er ein Stück Seife, ein Brod in einen Scheuerlappen gehüllt von seinem neuen Seidenhut, alias „Stovepipe," nahm und vergeblich versuchte, die schauderhaft zugerichtete Kopfzierde mit seinem Taschentuche zu trocknen.

Jetzt erschien das Weib seines Herzens, Frau Amalia Knetschke. Welchen Anblick bot die sonst so hübsche, peinlich saubere Frau! Ein naß gewordenes Tuch bedeckte turbanartig ihren Kopf; ihre Wangen waren mit Ofenschwärze und rother Farbe beschmiert, wie das Gesicht eines zum Kriegstanze bemalten Indianers; die Kleider waren naß und staubig.

So trat sie vor ihren Gatten und antwortete auf seine Frage etwas spitz: „Siehst Du nicht, daß wir das Haus reinigen? Ich habe die Teppiche aufgenommen. Dort in der Ecke steht ein Stock. Du kannst sie ausklopfen, nachdem Du Rieke und mir geholfen hast, den Ofen zu „muhven."

„Denkst Du nicht meine Liebe, daß wir morgen früh besser einen Mann zum Teppichklopfen annehmen können," fragte er schüchtern. „Ich bin müde und—"

„Unsinn," lautete der kurze Bescheid. „Ich will keine fremden Leute im Hause haben und Du kannst gerade so gut mit zufassen, wie ein schwaches Weib." Bei diesen Worte machte sie eine energische Handbewegung und schleuderte von der Nähmaschine ein Paar Pelzhandschuhe, das $18 gekostet hatte, in einen Eimer mit Seifenwasser.

Resignirt seufzend fischte Knetschke die Handschuhe heraus und fragte nach seinem Abendessen.

„Das Feuer ist aus, damit wir den Ofen putzen können. Wenn Du aber hungrig bist, kannst Du ein Butterbrod essen. Spute Dich, damit wir an den Ofen können." Als sie so sprach, räumte sie aus dem Waschkessel das Plättuch, die Familienkatze, einen Hut, drei Schuhe, und ein Messer heraus. Die letztgenannten Herrlichkeiten wurden auf den Kamin gesetzt und Knetschke eingeladen, zuzulangen.

Knetschke's Appetit war vergangen. Er streifte seine Manschetten hoch und erklärte sich „Einigem" bereit. Er erkletterte den Küchentisch, erfaßte das Ofenrohr und zog so grimmig an demselben, als wollte er einen hundertjährigen Eichbaum entwurzeln. Das Rohr gab plötzlich nach und im nächsten Augenblicke kippte der Tisch über. Herr Knetschke fiel über den Ofen. Seine Schienbeine wurden geschunden. Das eine Ende des Ofenrohr fiel auf das Haupt der Frau Amalia Knetschke und überschüttete deren Gesicht mit einer dicken Schicht von Ofenruß.

Frau Knetschke schnob und puteste wie ein kleiner Schleppdampfer, der einen Dreimaster den Chicagofluß heraufbugsirt. Eine Fluth von Anzüglichkeiten entquoll dem Munde Amalia's, die aussah, als hätte sie sich gerüstet in einem Minstrel-Concert aufzutreten. Knetschke schwieg. Seine Aufmerksamkeit wurde durch seine zerschundenen Schienbeine und durch eine Fensterscheibe in Anspruch genommen, die er mit dem andern Ende des Ofenrohres eingestoßen hatte.

„Das hast Du schlechter Mensch absichtlich gethan," jammerte Amalia weiter, indem sie ihr Gesicht mit ihrem Unterrock zu reinigen suchte. Knetschke antwortete auch hierauf nicht. Er steuerte mit dem unseligen Ofenrohr durch das Zimmer, „an der Frau, an der Magd, an der Bank vorbei" zur Thür hinaus, und nachdem er einen Vogelkäfig und eine Lampe umgeworfen, seinen Anzug beschmutzt und Rieke beinahe die Nase abgestoßen, gelangte er glücklich in den Hof. Dort blieb er zwei Stunden mit Teppichklopfen beschäftigt, in dichte Staubwolken gehüllt. Als er zurückkehrte, hatte er die Hände voll Blasen und mindestens 200 Flüche auf dem Gewissen. Als er voll von Grimm durch das Speisezimmer ging und die elenden Speisereste sah, ließ er noch einen so schrecklichen Fluch los, daß Rieke sich entsetzt bekreuzte.

Es war mittlerweile finster geworden. Frau Amalia hatte sich schon ermüdet zurückgezogen. Knetschke wusch die schmerzenden Hände und das staubige Gesicht und stieg dann ebenfalls hinauf, um seine ermüdeten Glieder zur Ruhe zu bringen. Oben war es stockfinster. Er trat auf die Kufe eines Schaukelstuhles und erhielt demzufolge einen furchtbaren Schlag gegen das Kinn.

„Um's Himmels willen, richtest Du wieder an," zeterte Frau Amalia aus dem Bette.

„Hölle und Teufel," wetterte jetzt Knetschke wüthend. „Weshalb pflanzest Du, Unglücksweib, denn die Stühle mitten in den Weg?"

„Deine Ungeschicklichkeit soll ich am Ende verschulden?"

„Deine bodenlose Unordnung ist Schuld daran," antwortete Knetschke wüthend und versetzte dem Schaukelstuhl einen Fußtritt, der das nützliche Möbel in einen entfernten Zimmertheil schleuderte, wo es mit furchtbarem Krachen mit verschiedenen Gegenständen zusammenstieß.

Abermaliges Gezeter erschallte aus dem Bette; Knetschke aber tappte, durch sein Fluchen und durch den Racheact gegen den Schaukelstuhl etwas abgekühlt, in das Schlafzimmer, wo Amalia zornig, aber schweigend lag.

Knetschke wollte sich auf den Bettrand setzen, um sich seiner Stiefel bequem zu entledigen, kam aber prompt zur Erde nieder; denn das Bettgestell nahm einen anderen Platz ein. Beim Fallen ergriff er eine Tischecke und warf den Tisch um. Eine Goldfischglocke fiel in das Bett des siebenjährigen Stammhalters der Knetschke's, der ein betäubendes Gebrüll anstimmte, als er vom Wasser überströmt wurde und die kleinen kalten Fische ihm auf dem Leibe zappelten.

Frau Amalia war mit einem Satze, der einem Turner alle Ehre gemacht haben würde, aus dem Bette. Abermals ergoß sich eine Sturmfluth von Vorwürfen über Knetschke, welcher das Gas entzündete, während seine zankende Hälfte von dem gemeinsamen Sprößling die zappelnden Fische absuchte und in's Waschbecken setzte. Kaum hatte sie letzteres fortgesetzt, so stieß sie einen wilden Schrei aus und begann wie ein Derwisch auf einem Beine zu tanzen. Ein klägliches Wimmern folgte dem Aufschrei.

Und nun kommen wir an eine Stelle unserer wahrhaftigen Geschichte, wo wir Knetschke unsere Sympathie entziehen müssen. Denn anstatt seiner jammernden Gattin beizuspringen, fragte der Barbar nicht ohne Schadenfreude:

„Kann Dir auch ein Unfall passiren? He?— Oder sind es nur Krämpfe?"

Frau Amalia warf ihrem Gemahl einen wüthenden Seitenblick zu, setzte sich auf den Bettrand und zog aus ihrem linken Fuß einen schönen, ausgewachsenen Teppichnagel, auf Deutsch „carpettack" genannt.

Knetschke wurde weich, als er einige Blutstropfen dem Fuße seiner besseren Hälfte entströhmen sah. Man legte sich versöhnt nieder.———

„Willst Du nicht die Uhr hinunter tragen, August?" fragte am nächsten Morgen die Frau, als ihr Gatte im Begriffe war, zum Frühstück hinunter zu gehen.

Gehorsam faßte August die schöne Stutzuhr, ein Hochzeitsgeschenk, in die Arme und stieg die Treppe hinab. Auf der dritten Stufe war ein Stück aufgeweichte Seife liegen geblieben. Auf dieses trat Knetschke und fuhr nun sitzlings mit der Schnelligkeit des New-Yorker Postzuges den Rest der Treppe hinab. Oben an der Treppe fiel Frau Amalia in Ohnmacht, weil sie ihren August für eben so „kaput" hielt, wie die Stutzuhr.

Mit Wuth und Schmerz kämpfend erhob sich Knetschke. Er nahm eine so tragische Stellung ein, als seine schmerzenden Glieder es gestatteten. Er schüttelte zornig sein Haupt, so daß seine Locken flatterten, wie die des Olympiers und seine männliche Rechte erhebend rief er: „Wenn Du das verfluchte Hausreinigen nicht sofort einstellst, lasse ich mich von Dir scheiden!"

Dann stülpte er seinen Hut auf und verließ ohne Frühstück daß Haus, dessen Thür er donnernd hinter sich zuschlug.

Seinem Nachbar, der ihn mit freundlichem „Guten Morgen, Knetschke" begrüßte, antwortete der sonst so friedliche Mann grimmig: „Scheren Sie sich zum Teufel mit ihrem guten Morgen, oder ich haue Sie in Millionen Kochfetzen, Sie schiefbeiniger Maulesel." —

So kann das Hausreinigen den sonst sanftesten Menschen fast zum Mokde treiben! —

Der Wein als Arzneimittel.

Während früher bei vielen Krankheiten dem Patienten höchstens eine dünne Wassersuppe gereicht wurde, verordnen die heutigen Aerzte mit Vorliebe Wein, um die Lebensgeister zu stärken und die Natur in dem Kampfe mit der Krankheit zu unterstützen. Der Wein, mäßig getrunken, ist kein Gift, sondern eine Gottesgabe und sehr oft ein Heilmittel. Die Mäßigkeitsapostel sind hier im ähnlichen Irrthum befangen, wie die Vegetarianer. Es sind dies Verirrungen des menschlichen Geistes, die wir nur bedauern können. Was die Natur geschenkt hat, darf der Mensch genießen, er soll nur lernen, es zu genießen. Eine Sache mißbrauchen, heißt sie entwerthen; aber sie hat deshalb doch ihre Berechtigung. Ein Trunkenbold und ein professioneller Spieler verdienen eine ernste Rüge; ein Glas Wein zu trinken und ein Spiel zu machen, ist deßhalb noch kein Verbrechen.

Man nennt mit Recht den Wein die Milch des Lebens, wenn er in kleinen Gaben gereicht wird. Im höchsten Alter ist der leichteste Wein zu stark, weil der in seiner Kraft und Lebensthätigkeit herabgestimmte Körper nicht mehr fähig ist, um, was bei allen kräftigen Genüssen nöthig ist, den Reiz zu überwinden, das Kräftigste zu verarbeiten.

Der alte französische Wein stärkt den Magen und der junge macht keine Magensäure, wie der deutsche Weißwein. Man sagt dem französischen Weine nach, er befördere den Haarwuchs, und dem spanischen, daß er Congestionen der Haut hervorrufe und deßhalb bei Hautausschlägen nachtheilig wirke.

Nur dem aus der Traube gewonnenen Wein sind heilkräftige Eigenschaften nachzurühmen. Die Weinfabrikanten empfehlen ihren Kunstwein sogar als ein Getränk, das selbst den natürlichen Wein an Güte übertreffe, weil man das richtige chemische Verhältniß einhalten könne! Gerade so sprechen auch die Mineralwasserfabrikanten. Hat man doch selbst versucht, die Seeluft chemisch darzustellen mit Seesalz 4 pCt., salzsaurem Kalk ½p Ct., Soda ½ pCt., und Bittersalz 1 pCt., und unterstellt diesem Gemisch dieselbe Wirkung wie der Luft am Meeresstrand. Was nicht die Gelehrten alles erfinden!

Mit Bezug auf das Alkoholverhältniß der Weine ist zu bemerken, daß dieses nicht immer die Ursache eines allzugroßen Reizes auf den Organismuß ist, denn es giebt Weinsorten, die mit weniger Alkoholgehalt weit reizender wirken als starke Weine. So regen die Rhoneweine weit mehr auf, als die Burgunderweine, die nach dem Alkoholgehalt doch viel stärker als jene sind.

Es kommt hier auf die Art und Weise an, wie die Natur den Alkohol mit den Weinsorten verbunden hat; jeder Weinverständige weiß das und für den Arzt, wenn er gerade auch nicht selbst ein Freund des Weines ist, wird es zur Nothwendigkeit, dies Verhältniß im Interesse seines Patienten zu kennen.

In allen Krankheiten, in welchen die Nervenkraft geschwächt und erschöpft ist, erweist sich die Anwendung des Alkohols als äußerst heilsam. Man wendet ihn dann gern in der Form von alten, alkoholreichen Weinen löffelweise an. Wo Gefahr aus Erschöpfung vorhanden, mag dieselbe geistiger oder physischer Natur sein, oder Ueberanstrengung der Natur, wie sie beim tobsüchtigen Nervenfieber sich darbietet, da wirkt dies Heilmittel wunderbar.

Auf Cypern nimmt man im Quartanfieber, nach dem dritten Anfall, einen Becher Cyperwein und gesundet meistens.

Die Patienten fragen oft, welchen Wein sie trinken sollen oder trinken können. Auch hier müssen Constitution, Lebensalter, Lebensverhältnisse, Klima, Jahreszeit und Leiden in Erwägung gezogen werden. Auch dies ist wieder Sache des Arztes. Im Allgemeinen kann man sagen, daß der Bordeauxwein unter aller Rothweinen der ist, welcher am besten bekommt. Der Burgunderwein erhitzt leicht und darf daher nur in kleinen Quantitäten gereicht werden, oder ist mit Wasser zu vermischen. Der Champagner kann zur Arznei werden bei nicht zu stillendem Erbrechen, beim Typhus, bei der Cholera. Bei Abzehrung hat er schon Wunder gewirkt. Er wird den Patienten zu öfteren Malen, aber nur in kleinen Quantitäten gegeben.

Die Ungarweine haben vieles mit den französischen Weinen der besseren Sorten gemein. Ihr Gehalt an phosphorsauren Salzen macht sie besonders heilkräftig bei Patienten mit schwacher Brust.

Die Rheinweine sind schwer und enthalten Säure; die besseren feineren Sorten sind theuer und steigen, wenn abgelagert, leicht zu Kopfe.

Die Moselweine enthalten noch mehr Säure, als die Rheinweine. Der Seewein übertrifft beide Weinsorten an Säure, aber er hat eine wundervolle, wenig gekannte Eigenschaft; er führt den Harngries ab und wirkt vorbeugend gegen die Steinkrankheit. Am Bodensee kommt Steinkrankheit fast gar nicht vor.

Ein lieblicher Wein ist der Markgräfler, der nicht in den Kopf steigt, ein wahrer Gesundheitswein: mild, lieblich, angenehm zu trinken. Der Zeller Rothwein empfiehlt sich ebenfalls und ist ebenbürtig mit dem Affenthaler.

Den Kindern ist der Genuß des Weines im Allgemeinen nachtheilig, doch kann er in der Zahnperiode, theelöffelweise gereicht, sich zuweilen nützlich erweisen.

Ein französischer Arzt erzählt einen interessanten Fall, wo ein Kind, das noch nicht laufen konnte, zufällig einige Schluck Wein bekam und darauf so erregt wurde, daß es einige Male im Zimmer auf- und ablief. Darauf legte sich der erregte Zustand, aber erst zwei Monate später lernte es laufen.

Wenn einem Patienten Wein verordnet wird, so muß selbstredend die beste und reinste Waare angeschafft werden. Kunstprodukte können das Gegentheil von der beabsichtigten guten Wirkung zur Folge haben.

Da Frau Lincoln, die Wittwe des Märtyrer-Präsidenten, ihren Verstand wieder erlangt hat, so ist sie gerichtlich wieder in den Besitz ihres Vermögens gesetzt worden.

Resignirt. — Gehülfs-Schatzsekretär Burman zu Washington hat dem Präsidenten seine Resignation zugestellt und ist dieselbe acceptirt worden.

In Fort Wayne, Ind., erhängte sich in vorletzter Woche ein gewisser Georg Roß mit einem Hosenträger in seiner Wohnung.

Bei dem jetzigen Wetter kann man sich sehr leicht eine Erkältung zuziehen. Man sei in der Art und Weise der Bekleidung vorsichtig.

Der Herausgeber einer Zeitung fragte an, ob das Gesetz gegen das Tragen von tödtlichen Waffen auch auf die Aerzte angewendet werde, welche Pillen bei sich tragen.

Literarisches.

— Im Verlage der Hrn. Schäfer & Koradi in Philadelphia, Ecke 4. und Wood Str., erschien soeben und ist durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von den Verlegern zu beziehen:

„Vollständiges deutsches Vereinigte Staaten Kochbuch." — Ein Hand- und Hülfsbuch für Hausfrauen und Mädchen, Köche und Köchinnen in jeder Küche, oder: Anweisung zur besten und billigsten Bereitung aller Arten Speisen, Getränke, Backwerke, Gelees, Gefrorenem ꝛc., und faßlicher Anleitung im Spicken, Dressiren des Geflügels, Tranchiren, Einfassen der Schüsseln, Serviren der verschiedenen Speisen und Getränke, sowie im Einmachen verschiedener Früchte. Mit besonderer Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse und Produkte Amerika's. Von Wm. Vollmer, früher Hauptkoch in verschiedenen großen Hotels Europa's, jetzt Restaurateur des Union-Clubs in Philadelphia. Gebunden. Preis 50Cents.

Dasselbe. In englischer Sprache, 75 Cts. In beiden Sprachen zusammen gebunden, $1.50.

Europäisches.

Deutschland.—General v. d. Tann hat am 20. einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Derselbe wird sich zunächst zum dreiwöchentlichen Kurgebrauch nach Bad Sinznach (in der Schweiz), wohin seine älteste Tochter bereits vor einigen Tagen abgereist ist, begeben.

— Der Kaiser von Rußland ist zum Besuche seines Schwagers, des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, nach Jugenheim abgereist.

London, 20. Juni. James Baird, von Cambusdoon, Schottland, der vor Kurzem der Kirche Schottlands $2,500,000 schenkte, starb heute.

London, 16. Juni.—Das Papier-Magazin des Hrn. Saunders fing heute Feuer, und das Innere desselben mit allem Vorrath wurde zerstört. Das Gebäude lag in der Nähe der Brandstätte auf Brooks' Werfte und ward von den glimmenden Kohlen des Brandes vom letzten Donnerstage in Brand gesetzt. Verlust $150,000.